

Nach dem Tode des Herrn Geheimrat Tangl haben wir aus seinem Nachlass seine Zusammenstellungen für die Schriftvergleichung und Schreiberbestimmung der Originale übernommen, die allerdings nicht vollständig und abschließend sind. Ihre Ergänzung mußte unsere nächste Aufgabe sein. Bei der weitgehenden Schulverwandtschaft mehrerer Kanzleihände erwies sich die nochmalige Einsicht der Originale als dringend erwünscht, da die für die Schriftvergleichung besonders wichtigen Tintenunterschiede in den Lichtbildern nicht genügend hervortreten. Den erfolgreichen Bemühungen des Herrn Vorsitzenden der Zentraldirektion ist es zu verdanken, daß wir gegenwärtig fast alle deutschen Originale, 29 an der Zahl, im Geh. Staatsarchiv noch einmal untersuchen und miteinander vergleichen können. Die Nachprüfung der sieben Schweizer Originale hofft der Unterzeichnete im Anschluß an seinen Sommerurlaub in St. Gallen vornehmen zu können. Die Einsichtnahme der 47 französischen (davon 24 in Paris) und 10 italienischen Originale wird einstweilen leider ein frommer Wunsch bleiben; doch muß schon jetzt betont werden, daß ohne sie die Ausgabe in Bezug auf Schriftvergleichung und Schreiberbestimmung nicht abschließend werden kann. Die Feststellung der Schriftverhältnisse der Originale wird für die Diktatvergleichung neue Gesichtspunkte liefern und uns vielleicht zu einer übersichtlichen Darstellung der Kanzleiverhältnisse veranlassen.

Nachdem der Unterzeichnete während des Berichtsjahres die Schlußredaktion der Ausgabe fortgesetzt und besonders die Beschreibung der Originale für die kritischen Vorbemerkungen größtenteils erledigt hat, ist der Stand der Arbeiten kurz zusammengefaßt folgender: Abgesehen von den bereits erwähnten Fälschungen, für die noch Vergleichenungen fehlen, ferner den Fälschungsgruppen St. Martin in Tours (4 Urkunden) und Le Mans (23 Urkunden) sind alle Texte fertiggestellt. Für 174 Urkunden fehlt noch die Schlußredaktion, für 85 Urkunden ist sie ganz fertig, für die übrigen 166 Urkunden sind Kopfregesten und Überlieferungsangaben, für die meisten darunter befindlichen Originale auch die Beschreibungen bearbeitet.

Die Fortsetzung seines Aufsatzes über die Urkunden für die sächsische Kirche und die literarische Behandlung der großen Gruppen Aniane-Gellone und Le Mans hofft der Unterzeichnete nach Vollendung der allgemeinen Arbeiten und nach seiner Versetzung nach Düsseldorf vornehmen zu können.

Berlin, den 5. April 1922.

*Dr. Ernst Müller*

*Rechtsarchivar.*